

Bioresonanztherapie

Dr. med. Annelies Burki-Kiessling

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Beitrag wurde dem sehr lesenswerten Buch von URSULA BRUN (Hrsg.): „Du und Gesundheit. Heilwege für Körper – Seele – Geist“ entnommen. Erschienen im ubamed Verlag, CH-3600 Thun; Erstausgabe 2002. ISBN 3-0344-0092-6.

Das Wort BIORESONANZ hat sich in den vergangenen zehn Jahren eingebürgert als Begriff für eine wirksame komplementäre Heilmethode. Doch die meisten Heilung Suchenden wissen nur wenig Bescheid über die Grundlagen und Wirkungen dieser Komplementärmedizin. Leider entstehen oft Begriffsverwirrungen, weil es für das gleiche Therapieprinzip noch verschiedene andere Bezeichnungen gibt. Offiziell heißt die Bioresonanztherapie in der Ärzteschaft *Biophysikalische Informationstherapie*. Daneben existieren, je nach dem verwendeten Therapiegerät, noch andere Bezeichnungen. Gemeint ist jedoch immer ein und dasselbe, nämlich die *Heilung* des kranken Organismus durch heilende *Informationen*, die vom Körper in das eigene Energiesystem aufgenommen werden und so zur Selbstheilung führen.

Sehr treffend für die komplementärmedizinischen Therapien hat sich in letzter Zeit der Begriff **INFORMATIVE MEDIZIN** durchgesetzt. Das heißt, dass im Unterschied zur Schulmedizin hier nicht mit materiellen Substanzen (Medikamenten), sondern mit **INFORMATIONEN** geheilt wird.

Damit ist nicht nur Bioresonanz treffend bezeichnet, sondern genau so die klassische Homöopathie, die chinesische Akupunktur und andere nicht materiell wirksame Behandlungen.

Gemeint ist jedoch immer ein und dasselbe, nämlich die Heilung des kranken Organismus durch heilende Informationen, die vom Körper in das eigene Energiesystem aufgenommen werden und so zur Selbstheilung führen ... dass im Unterschied zur Schulmedizin hier nicht mit materiellen Substanzen (Medikamenten), sondern mit INFORMATIONEN geheilt wird.

Wie ist es möglich, dass Information heilt?

Bis vor nicht allzu langer Zeit gab es nur die empirische Feststellung, dass zum Beispiel ein homöopathisch potenziertes Medikament, dessen Urtinktur im materiellen Sinn gar nicht mehr vorhanden ist, eine hochwirksame Substanz für den Körper sein kann. Oder, dass die Akupunkturnadel am richtigen Punkt zur erhofften Heilung führt. Wie ist es möglich, dass eine Reflexzonenmassage am Fuß den gesamten Körper erfasst? Wir alle wissen, dass es Menschen mit angeborenen Heilkräften gibt, welche ohne jedes Hilfsmittel, nur mit ihrer Kraft, andere Menschen heilen können.

Das Wissen um solche Heilkräfte war in der westlichen Medizin, die sich ganz in Richtung der materiellen Wirkung und Beweisführung entwickelt hat, weitgehend verloren gegangen.

Jetzt, da man merkt, dass viele Krankheiten mit allopathischen Medikamenten allein nicht zu heilen sind, entdeckt man dieses alte Wissen nicht nur neu, man kann endlich auch dank moderner Technik allmählich die Wirkungsweise informativer Heilung erforschen.

Die chinesische Medizin besitzt ein jahrhundertealtes Wissen über das Meridiansystem bei Mensch und Tier. Meridiane sind unsichtbare Wege auf denen Energie fließt. Dass das wirklich so ist, konnte durch Forschungen der modernen Biophysik bewiesen werden.

Einer der bekanntesten Biophysiker ist Professor F. POPP. Er hat den Begriff der BIOPHOTONEN geprägt. Biophotonen sind Lichtquanten, also kleinste Mengen der Sonnenenergie, die in der Erbmasse jeder Körperzelle gespeichert werden und so die Kommunikation von Zelle zu Zelle ermöglichen. Das bedeutet, dass jeder lebende Organismus ein perfektes autonomes Kommunikationsnetz in sich besitzt. Es bedeutet aber auch gleichzeitig, dass jeder lebende Organismus auf diese Weise mit seiner Umwelt kommuniziert. Das überdurchschnittliche Abstrahlen der Biophotonen an den Händen von Heilern konnte POPP experimentell beweisen. Die Krebszelle unterscheidet sich nach POPP wesentlich von der gesunden Zelle durch den Verlust der Biophotonenspeicherung, also durch einen Energieverlust.

Das alles bedeutet, dass in unserem Körper nicht die chemischen Prozesse, in welche die Schulmedizin eingreift, die fundamentalen, das heißt übergeordneten Funktionen sind, sondern, dass es darüber eine energetische Steuerungsebene gibt. Auf dieser energetischen Steuerungsebene befindet sich der Organismus in einem stetigen Balanceakt, um die Gesundheit zu erhalten. Also in einem labilen Gleichgewicht, das in jedem Moment durch äußere oder innere Faktoren gestört werden kann.

Erst wenn die energetischen Selbstheilungskräfte erlahmen manifestiert sich die Krankheit. Eine echte Heilung muss demnach diese energetische Balance - das perfekte Netz der Biophotonen - wieder herstellen. Dann kann der Körper seine Grundregulation (ein Elementarbereich von PISCHINGER) wieder allein bewältigen.

Weil die oberste Steuerungsebene energetischer Natur ist, hat auch die Psyche auf alles körperliche Geschehen einen großen Einfluss. Organerkrankungen, die durch psychische Belastung entstanden sind, können nur durch psychische Heilung geheilt werden.

Die Komplementärmedizin unterscheidet sich von der Schulmedizin nicht nur in den zwei verschiedenen Angriffsebenen (materiell - energetisch), sondern ganz besonders dadurch, dass die eine **Krankheiten** und die andere **Individuen** behandelt. Eine schulmedizinische Therapie ergibt sich ganz klar aus der Diagnose, unabhängig von der Person. Die Erfolge sind *reproduzierbar*. Eine komplementärmedizinische Therapie - und das gilt ganz besonders für die Bioresonanz - muss auf jeden einzelnen Menschen genau abgestimmt sein. Der Erfolg stellt sich nur ein, wenn die energetischen Blockaden dieses einmaligen Individuums aufgelöst werden können. Und der Erfolg ist nicht reproduzierbar mit dem genau gleichen Vorgehen bei einem anderen Individuum.

Wenn dennoch stereotyp behandelt wird, bewegt sich die Komplementärmedizin im Bereich der symptomatischen Heilung.

Die Entstehung der Bioresonanztherapie.

Die Bioresonanztherapie gibt es seit fast dreißig Jahren. Sie wurde in Deutschland entwickelt, eng verbunden mit den Namen VOLL und MORELL. VOLL hatte entdeckt, dass man an Akupunkturpunkten durch Hautwiderstandsmessung diagnostische Aussagen über den Zustand der Meridianenergien machen kann. Er entdeckte auch, dass sich auf diese Weise die Verträglichkeit oder Unverträglichkeit von Stoffen testen lässt. So lässt sich eine Schadstoffbelastung des Körpers, eine Allergie oder aber auch ein Medikament testen. Diese Test- und Therapiemethode heißt *Elektroakupunktur*.

MORELL entwickelte die Elektroakupunktur weiter, indem er herausfand, dass die Umpolung einer Körper- oder Stoffschwingung durch ein entsprechendes Gerät (Mora-Gerät) zu «Löschphänomenen» im Körper führt. So entstand zum Beispiel eine Form der Allergietherapie, die als «Allergielöschung» praktiziert wurde. Diese Drehung der Information eines Allergens oder einer körpereigenen Schwingung nennt man Inversion. In den ersten Jahren der Bioresonanztherapie wurde überwiegend mit Inversion gearbeitet. Die dabei praktizierten hohen Verstärkungen der Information sind inzwischen verlassen worden, weil sie, wie man jetzt weiß, oft zusätzliche Blockaden im Körper gesetzt haben.

Während der letzten zehn Jahre ist eine ganze Reihe von Bioresonanz-Therapiegeräten auf den Markt gekommen. Alle gleichen sich darin, dass sie mit endogenen (= körpereigenen) oder exogenen (von außen zugeführten) Informationen den kranken Organismus heilen können. Das verlangt allerdings bestens ausgebildete Therapeuten, denn die Geräte allein vermögen nicht zu heilen.

Eine Weiterentwicklung der Bioresonanz besteht in der Einbeziehung der Akupunkturpunkte in die Therapie. Das heißt, zur Übermittlung der heilenden Information in den Körper werden die Punkte aus der chinesischen Akupunktur benutzt. Das von den Chinesen entdeckte Meridiansystem oder auch später entdeckte Punkte (am Ohr, im Mund usw.) ist besonders geeignet, die heilenden Information in das Energiesystem des Körpers hineinzubringen.

Aufgenommen vom Körper wird eine Information nur dann, wenn sie genau für ihn „stimmt“, nur dann kann er in *Resonanz* gehen. Nicht stimmige Informationen werden in der Regel nicht integriert.

Ganz uneingeschränkt stimmt diese Aussage allerdings nicht. Ein in seinen Grundregulationen total blockierter Organismus kann durchaus einer „Fehlinformation“ ausgeliefert sein und dadurch noch kranker werden.

Die Therapie besteht äußerlich gesehen darin, dass der Patient über Kabel mit dem Therapiegerät verbunden ist. Wird endogen therapiert, dann nutzt man die Eigenfrequenzen des Körpers und es befindet sich die eine Elektrode an der Informationsabnahme und die andere an der Informationsabgabe am Körper. Dazwischen das Therapiegerät, welches die körpereigenen Schwingungen heilend beeinflusst.

Eine exogene Bioresonanztherapie führt dem Körper heilende Informationen von außen zu.

Die Natur und der gesamte Kosmos enthalten heilende Informationen, die in der Bioresonanztherapie eingesetzt werden: zum Beispiel

- Farben – sie sind ein Bestandteil des Sonnenlichts.
- Elektromagnetische Schwingungen der Erde (YIN)
- Elektromagnetische Schwingungen des Kosmos (YANG)
- Heilpflanzen (unter vielen anderen auch Bachblüten)
- Edelsteine
- Homöopathische Substanzen
- Nosoden (Präparate aus Krankheitserregern oder Organen)

All diese Stoffe aus der Natur werden als Information über das Therapiegerät dem Körper zugeführt, damit bestehende Blockaden sich lösen und er zur Selbsteilung fähig wird.

Wie der „Einbau“ der genau richtigen Information in das vernetzte Energiesystem des Körpers geschieht, wissen wir bis heute nicht. Wir sind deshalb auf Modelle angewiesen, die uns zu verstehen helfen, wie das geschieht. Man nimmt an, dass die richtige Information zur Lösung einer Blockade führt. Der Physiker W. LUDWIG, einer der besten Kenner der Bioresonanztherapie, spricht von einem *Aufmerksamkeitssignal*, das in der Lage ist, eine chronische Fehlsteuerung zu korrigieren.

Die dem vorliegenden Bericht zugrunde liegende Bioresonanztherapie und ihre Erfolge beruhen auf einer zwölfjährigen Praxiserfahrung. In dieser Zeit wurden Tausende von Patienten behandelt. Die Mehrzahl davon hatte chronische Krankheiten. Darunter sehr viele Allergiker, leichten bis schweren Grades.

Über die Jahre kamen ganz verschiedenen Bioresonanztherapie-Geräte zum Einsatz. Durch praktische Erfahrung und technischen Fortschritt sind diese Geräte in ihrer Leistung stetig verbessert worden.

Der jetzige therapeutische Stand, von dem hier berichtet wird, bezieht sich auf ein Therapiegerät, das die Information auf Akupunkturpunkte und Chakren gibt.

Es ist das von W. LUDWIG entwickelte ***COLOR-Punctur***. Zusätzlich kommt ein Stoffwechsel-Test- und Therapiegerät nach B. KÖHLER zum Einsatz, welches auf den Forschungen von SCHOLE und LUTZ gründet.

Keines dieser Therapiegeräte arbeitet von selbst erfolgreich, wenn nicht der Anwender mit Erfahrung, Intuition und Testkönnen am Werk ist.

Je individueller jeder Therapieschritt geplant und durchgeführt wird, desto wirksamer ist die Therapie!

Abgesehen von eher oberflächlichen Störungen, wie Narbenblockaden oder akuten Krankheitszuständen, verlangt die Heilung einer chronischen gesundheitlichen Störung eine höchst individuelle Therapie in der Bioresonanz. Das stellt an die Therapeuten hohe Anforderungen, weil sie fähig sein müssen, mittels einer bioenergetischen Testmethode erstens die Blockaden im Körper des Patienten zu finden und zweitens die zur Blockadelösung richtigen Informationen zu suchen.

Es gibt drei gebräuchliche Testverfahren:

- Pulstestung
- Kinesiologie
- Biotensor

Das Phänomen des Testens am Körper lässt sich damit erklären,

...dass jeder lebende Organismus alles über sich „weiß“.

Je unvoreingenommener der Testende, umso genauer die Antwort des Körpers. Erwartungshaltungen verfälschen die Testung im Sinne der Erwartungen.

Ohne das Beherrschen eines dieser Testverfahren lässt sich bis heute nicht die vom Patienten individuell benötigte Therapie feststellen. Es gibt berechtigte Hoffnung, dass in Zukunft Messgeräte ganz neuer Art zur Verfügung stehen werden, dies es erlauben, die feinsten bioenergetischen Messungen am Menschen vorzunehmen. Doch bis diese Messgeräte einmal zur Verfügung stehen,

braucht es die Testfähigkeit des Therapeuten. Wir hoffen natürlich noch aus einem anderen Grund auf die Möglichkeit, eines Tages das Biophotonensystem des Organismus darstellen zu können. Das wäre dann der „Wissenschaftliche Beweis“ dafür, dass die Komplementärmedizin auf einer anderen Ebene wirkt als die Schulmedizin.

Bioresonanztherapie hat ein breites Wirkungsspektrum

Ganz allgemein kann gesagt werden, dass die Bioresonanz als Therapie geeignet ist, wenn nicht dringend eine schulmedizinische Maßnahme erforderlich ist. Das bedeutet natürlich, dass diese Entscheidung von kompetenter Seite kommen muss. Laientherapeuten ohne medizinische Kenntnisse sind nicht fähig, diese Entscheidung zu treffen. Ein bösartiger Tumor, der operativ entfernt werden muss, ist mit Bioresonanz nicht zu heilen. Hingegen empfiehlt sich eine postoperative Bioresonanztherapie zur Aktivierung der eigenen Heilkräfte und Verhinderung von Rezidiven.

Akute Erkrankungen und Verletzungen werden in kurzen Therapieabständen behandelt, etwa täglich. Chronische Krankheiten werden in der Regel im Wochenabstand behandelt, weil der Organismus zur Verarbeitung der Therapie Zeit braucht. Sie sind sehr viel häufiger in den Bioresonanzpraxen, denn meistens kommt der Patient erst dann, wenn alles andere nichts genützt hat, zur Komplementärmedizin.

Die Bioresonanztherapie ist erfolgreich bei gesundheitlichen Störungen, die im weitesten Sinn mit dem Immunsystem zusammenhängen. Dazu gehören die immer häufiger werdenden Allergien, die Störungen der Darmflora, Schadstoffbelastungen des Organismus, rheumatische Erkrankungen, Impfschäden, Hauterkrankungen, chronische Herde und Störfelder.

Ein besonders interessantes Phänomen bei der Therapie mit dem **COLOR-Punctur** ist die Farbwahl des Patienten. zu Beginn der Therapie nennt er intuitiv die von ihm benötigte Farbe. Dabei handelt es sich nicht um die Lieblingsfarbe, sondern entsprechend dem blockierten Meridian spricht ihn die richtige Farbe zur Lösung der Blockade an. Diese Farbe kann innerhalb einer Sitzung ändern, was sich sofort dem Auge des Patienten mitteilt.

Allergietherapie mit Bioresonanz

Allein die Zunahme der Pollenallergiker (so genannter Heuschnupfen) zeigt, dass wir Umweltveränderungen ausgesetzt sind, die uns krank machen und die von der Schulmedizin nicht bewältigt werden können. *Einen wirklich erfolgreichen Therapieansatz brachte die Bioresonanz mit der Heilung der Allergien durch Inversion (Drehung um 180 Grad des Allergens). Diese Art der Allergieheilung führte allerdings häufig zu einer Verschiebung der allergischen Disposition auf andere Allergien. Erst seit es gelingt, die allergieverursachende Blockade im Immunsystem durch die richtige Heilinformation zu lösen, bringt man Allergien dauerhaft und ohne Verschiebung auf andere zum Verschwinden. Dazu braucht man das Allergen gar nicht, und der Patient muss nicht mehr lange Diäten auf sich nehmen.* Diese Diäten waren ursprünglich unbedingt notwendig, wenn eine Nahrungsmittelallergie vorlag. Dementsprechend konnten Pollenallergien nur im Herbst und Winter behandelt werden.

Wird die allergische Disposition des Immunsystems an der Ursache kuriert, verschwinden alle Allergien, ohne dass sie einzeln gesucht und behandelt werden müssen.

Die Allergietherapie erfordert in der Regel mehrere Behandlungen. Je nach Stärke der Blockade variiert die Behandlungsdauer.

Sehr häufig sind Nahrungsmittelallergien auf Kuhmilch, Weizen, Nüsse, Früchte, nickelhaltige Nahrungsmittel beim Nickelallergiker.

Zusatzstoffe in den Nahrungsmitteln, die zur Konservierung, Geschmacksverbesserung oder zur Farbgebung dienen, sind oft Allergieauslöser.

Eine der dankbarsten Therapien mit Bioresonanz ist die Behandlung der Zöliakie. Diese Krankheit besteht in der Unverträglichkeit des Körpers auf Gluten, eine Klebersubstanz im Brotgetreide. Betroffene Patienten leiden unter chronischem Durchfall, Bauchschmerzen und nicht selten Blutarmut. Sie müssen, um dieser Allergie aus dem Wege zu gehen, strikt glutenfrei essen. Nur so lassen sich die schweren Symptome vermeiden. Aus schulmedizinischer Sicht ist diese Krankheit unheilbar. Mit der Bioresonanz gelingt es, das Gluten für den Körper wieder verträglich zu machen, die Betroffenen können ohne Beschwerden wieder normales Brot und Teigwaren essen.

Das ist nur ein Beispiel aus der erfolgreichen Allergietherapie mit Bioresonanz.

Bioresonanztherapie bei Mykosen

Unter Mykosen versteht man die Belastung des Körpers mit Pilzen. Bekannt und sichtbar sind Nagelpilze. Viel häufiger und unsichtbar sind Pilze im Inneren des Körpers, ganz besonders im Darm. Der am meisten verbreitete Darmpilz ist der Candida-Pilz, ein Hefepilz, der sich von Kohlehydraten ernährt. Mit kohlehydratfreier Ernährung, die fast nicht praktikierbar ist, kann dieser Pilz vorübergehend lahm gelegt werden, überlebt jedoch und fängt sofort wieder an sich zu vermehren bei Kohlehydratzufuhr in den Darm. Warum die Mykosen genau so zunehmen wie die Allergien, ist noch unklar. Lange dachte man, sie kämen nur nach antibiotischen Therapien vor, weil diese die Darmflora schädigen und so Wegbereiter für Pilze sind. Das allein kann es jedoch nicht sein. Denn auch Menschen, die nie Antibiotika erhalten haben, können von Darmpilzen befallen sein. Kleinkinder und Säuglinge zeigen vermehrt Darmpilze.

Sehr oft sind die Symptome dieser Darmdysbiose nicht im Darm. Die Menschen ahnen nicht, dass ihre Beschwerden, wie Hautprobleme, chronische Müdigkeit, immer wiederkehrender Scheidenpilz, aus einer mit Pilzen vermischten Darmflora stammen.

Die Kombination Allergie mit Mykose ist außerordentlich häufig, und man kann annehmen, dass es zwei verschiedene Erscheinungsformen des blockierten Immunsystems sind.

Gelingt mit der Bioresonanztherapie die gesamte Blockadelösung, dann verschwinden die Mykosen wie die Allergien.

Hauterkrankungen

„Die Haut ist der Spiegel des Darmes“ lautet eine alte naturmedizinische Weisheit. Wer mit Bioresonanz arbeitet, lernt sehr bald, wie wahr dieser Spruch ist.

Neben den üblichen Allergien auf Weizen, Milch, Nickel usw. haben fast alle Hautkranken eine gestörte, mit Mykosen durchsetzte Darmflora.

Noch sehr viel komplizierter ist die Situation des Immunsystems bei der *Neurodermitis*.

Hier sind regelmäßig Blockaden im Stoffwechsel- und endokrinen System vorhanden, die sehr lange Bioresonanztherapien erfordern und oft nicht vollkommen zum Ziel führen.

Das gleiche gilt für starke *Psoriasis*.

Dagegen sind *Nesselfieber* und *leichtere Ekzeme* sehr erfolgreich zu heilen

Akne gehört ebenfalls zu den dankbaren Indikationen der Bioresonanz.

Vollgestillte Säuglinge können allergisch reagieren auf Nahrungsmittel, welche die Mutter isst. Das zeigt sich meistens in Form von Säuglingsekzemen, Darmkrämpfen oder allgemeiner Unruhe. Man kann die kleinsten Babies bereits mit Bioresonanz therapieren. Die stillende Mutter sollte bis zum Verschwinden der Allergien die betreffenden Nahrungsmittel nicht essen, um das Kind zu entlasten. Diese Therapien sind sehr schnell erfolgreich.

Erkrankungen der Atemwege

Chronische Atemwegserkrankungen sind ebenfalls im Zunehmen begriffen. Immer mehr Menschen leiden an dauerndem Schnupfen, chronischer Bronchitis und Asthma. Die Schulmedizin kann nur symptomatisch helfen. In vielen Fällen sind die Betroffenen dauerhaft auf kortisonhaltige Medikamente angewiesen.

Mit der Bioresonanztherapie gelingt es, die Allergien und Mykosen zu beseitigen und die Abwehrkraft des Organismus wieder herzustellen.

Wenn nach langjährigem Asthma die Lunge organisch verändert ist, wird der Patient allerdings nicht mehr beschwerdefrei werden.

Migräne

Starke, periodisch auftretende Kopfschmerzen könne verschiedene Ursachen haben. Mit Bioresonanztherapie sind sie heilbar, wenn die Ursachen allergischer Natur sind, auf hormonellen Blockaden beruhen oder aus einer gestörten Darmflora kommen.

Sehr oft ist die Ursache der Kopfschmerzen in der Lebensweise der betroffenen Menschen zu finden. in Lebensumständen, die sie, wenn irgend möglich, selbst ändern müssten. Hier hilft keine Bioresonanztherapie. Die Dauer einer Bioresonanzsitzung ist jedoch sehr gut geeignet, ein gutes und tiefergehendes Gespräch mit dem Patienten zu führen. Wie in der Schulmedizin ist auch in der Komplementärmedizin ein offenes Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient mit Sicherheit die beste Unterstützung für den Heilprozess.

Erkrankungen der rheumatischen Form

Je früher ein Patient mit rheumatischen Beschwerden zur Therapie kommt, desto besser kann ihm geholfen werden. Am Beginn einer Polyarthritits, einer Fibromyalgie oder einer Arthrose, wenn die Gelenke noch nicht deformiert sind, ist die Heilchance groß. Nur leider kommen viele Menschen erst nach vielen anderen vergeblichen Versuchen zur Komplementärmedizin, dann, wenn die Krankheit zu weit fortgeschritten ist.

Gelenkerkrankungen haben ihre Ursache nicht in den Gelenken. Es handelt sich dabei stets um systemische Erkrankungen, die aus einer blockierten Grundregulation des Organismus resultieren. Oft sind sogenannte „Herde“ am Beginn der Krankheit, auf die noch näher eingegangen wird.

Gynäkologische Erkrankungen

Dass die Bioresonanztherapie auch hormonelle Blockaden zu lösen vermag, zeigt sich an der erfolgreichen Behandlung vieler gynäkologischer Beschwerden. Zu den sehr gut therapierbaren gehören die unregelmäßigen oder schmerzhaften Menstruationen. Eine Frau, die jeden Monat nur mit starken Medikamenten diese Tage übersteht, ist glücklich, wenn sie von den Schmerztabletten wekommt. Wenn die Ursache solcher Schmerzen in einer Endometiose (versprengte Teile der Gebärmutter Schleimhaut) liegt, hilft die Bioresonanz allerdings nicht.

Ebenfalls sehr wirksam ist die Bioresonanztherapie bei gestauten, schmerzhaften Brüsten in der zweiten Zyklushälfte.

Die immer wieder auftretenden Scheidenpilze wurden schon im Kapitel „Mykosen“ besprochen. Da die Ursache in einer gestörten Darmflora zu suchen ist, können lokale Antipilz-Therapien auf chemischer Basis gar nicht dauerhaft helfen. Mit der Sanierung der Darmflora durch Bioresonanz löst sich das Problem von selbst.

Chronische Herde

Der Begriff des Herdes spielt in der Komplementärmedizin eine besondere Rolle, weil ein Herd, den der Patient selbst überhaupt nicht spürt, die Ursache für Symptome aller Art sein kann.

Diese Herde stammen meist aus alten, nicht vollkommen ausgeheilten Entzündungen. Der Ort eines Herdes kann eine Nasennebenhöhle, die Gallenblase, ein Zahn oder sonst ein Organ sein.

Die Beschwerden, welche ein Herd hervorruft, sind nur zum Verschwinden zu bringen, wenn der Herd saniert wird. Eine Sanierung ist möglich durch eine invasive Maßnahme. Der beherdete Zahn, zum Beispiel, muss gezogen werden, um den Körper dauerhaft von der Intoxikation durch den Zahn zu befreien.

Sitzt noch ein Herd unsichtbar in den Nasennebenhöhlen, ist er mit schulmedizinischen Methoden weder darstellbar noch entfernbar.

Mit Bioresonanztherapie können Herde gefunden und saniert werden.

Die Heilung chronischer Herde mit Komplementärmedizin führt häufig über eine Reaktivierung des Herdes. Das bedeutet, dass der Patient in Folge der Therapie starke Schmerzen verspürt. Diese Reaktivierung ist notwendig, weil nur über sie eine definite Abheilung erfolgen kann. Darauf muss der Behandelte aufmerksam gemacht werden. Denn wenn immer möglich, soll der Patient diesen reaktiven Schmerz nicht mit Medikamenten unterdrücken.

Wie immer ist es auch hier das Ziel der Bioresonanz, den Körper über die genau von ihm benötigte Heilinformation zur Selbstheilung zu bringen.

Schadstoffbelastung – das Amalgamproblem

Ein ganz und gar gesunder Organismus ist fähig, belastende Stoffe wie Schwermetalle, chemische Spritzmittel oder Wohngifte auszuscheiden. Wenn dem nicht wäre, wäre die Menschheit noch viel kranker, als sie schon ist.

Der in seiner Grundregulation gestörte Organismus kann die ihm in der Luft oder mit der Nahrung zugeführten Schadstoffe nicht ausscheiden, er speichert sie. Diese Speicherung erfolgt in den lebenswichtigen Organen wie Gehirn, Leber, Niere. Ein mit Schadstoff belastetes Organ erlahmt allmählich in seinen Funktionen. Das führt zu den verschiedensten gesundheitlichen Störungen.

Die Darmflora in ihrer hochdifferenzierten Zusammensetzung wird gestört. Darmpilze siedeln sich an, die ihre Toxine ins Blut abgeben.

Die Bindung der Schadstoffe an das Fettgewebe wirkt sich vor allem im Nervensystem aus. Es kommt zu diffusen Beschwerden des gesamten Körpers.

Zu Beginn einer Bioresonanztherapie wird bei mir immer auch die Verträglichkeit des Amalgams getestet. Nur ganz wenige Menschen, die jetzt über zwanzig Jahre alt sind, hatten nie in ihrem Leben Kontakt mit Amalgam. Dieses besteht etwa zur Hälfte aus Quecksilber. Erst in den vergangenen fünf bis sechs Jahren ist durch den Druck der Öffentlichkeit erreicht worden, dass die große Mehrzahl der Zahnärzte dieses Ersatzmaterial nicht mehr verwendeten und dass endlich nach guten Alternativen für den Zahnersatz gesucht wurde.

Die offizielle Schulmedizin verweist heute noch auf den fehlenden „wissenschaftlichen Nachweis“ der Quecksilberschäden. Aber die Praxen der Komplementärmediziner sind voll von Amalgamgeschädigten.

Testet ein Patient zu Beginn einer Bioresonanztherapie Quecksilberbelastet, dann müssen alle Amalgamfüllungen aus den Zähnen entfernt werden, wenn die Therapie erfolgreich sein soll. Bleiben bei diesen Patienten die Füllungen in den Zähnen, und sei es auch nur eine einzige, ist der Therapieerfolg nur vorübergehend oder von vornherein unmöglich. Quecksilberbelastete Patienten, die aus irgendeinem Grund die Amalgamentfernung nicht vornehmen lassen – oft aus finanziellen Gründen – kommen regelmäßig zurück mit den gleichen Beschwerden.

Nicht selten sieht man Patienten, die schon seit langem keine Amalgame mehr in ihren Zähnen haben, jedoch nach wie vor unter den alten Beschwerden leiden. Testet man, so zeigt sich, dass das Quecksilber weiterhin im Körper sitzt, weil keine *Ausleitungstherapie* gemacht wurde. Niemand hat ihnen gesagt, dass zur konsequenten Amalgamentfernung eine Ausleitung des Quecksilbers aus dem Körper gehört.

Diese Ausleitung wird häufig mit pflanzlichen Präparaten gemacht, was sehr lange dauert und unbefriedigend ist. Die Bioresonanztherapie als beste *Methode* zur Aktivierung der körpereigenen Ausscheidungskräfte leistet auch hier Hervorragendes.

Das praktische Vorgehen sieht so aus:

Möglichst bald nach der Behandlung beim Zahnarzt kommt der Patient zur Bioresonanztherapie, am besten am gleichen Tag. So kann die zusätzliche Belastung, die durch das Einatmen der Quecksilberdämpfe entsteht, rasch aufgefangen werden. Die Kontrolle über den Ausleitungsvorgang im Körper nach der Entfernung aller Amalgame aus den Zähnen kann mit homöopathisch potenziertem Quecksilber erfolgen. Eine ideale Ausleitung hat stattgefunden, wenn der Test bei *Mercurius solubilis D 2000* angekommen ist.

Narbenblockaden

Die Bioresonanztherapie ist die rascheste und eleganteste Methode zur Lösung von Narbenblockaden.

Eine Narbenblockade ist nicht sichtbar als besonders hässliche Narbe, sie hat auch nichts mit Verwachsungen des Gewebes zu tun. Durch das Durchtrennen des Gewebes wurde der Energiefluss, wie er sich in den Meridianen darstellt, behindert. Die Beschwerden der Blockade zeigen sich selten an der Narbe selbst. Sie sind vielfältig, und in der Regel werden sie gar nicht mit der Narbe in Zusammenhang gebracht. Hier ein paar Beispiele:

Chronische Blasenentzündung durch die Blockade einer Kaiserschnittsnarbe, Schmerzen im rechten Bein durch eine Blinddarmoperationsnarbe, sogar der Nabel als natürliche Narbe kann blockieren und Bauchbeschwerden hervorrufen. Die Liste der Narbenbeispiele ließe sich endlos fortführen.

Deshalb sollte zu jeder Bioresonanztestung die Suche nach Narbenblockaden gehören.

Geopathische Belastung

Eine geopathische Belastung entsteht dann, wenn sich ein Mensch mehrere Stunden am Tag in einer Störzone befindet. Störzonen können Wasseradern, Verwerfungen oder Elektrosmog sein. Die Belastbarkeit mit Störzonen ist sehr individuell. Das heißt, nicht jeder Mensch wird in einer Störzone krank.

Die rasante Zunahme der Sender im Medien- und Funkwesen, der wir alle ausgesetzt sind, ist eines der größten Probleme für die menschliche Gesundheit. Und dagegen sind wir machtlos.

Was jedoch gesucht, gefunden und behoben werden kann, sind geopathische Belastungen aus Wasseradern und Verwerfungen.

Leidet ein Patient unter einer solchen Belastung, dann ist sie ein Therapiehindernis für die Bioresonanz. Das heißt, die Belastung muss zuerst behoben werden, und zwar am Ort der Belastung, meistens der Standort des Bettes.

Bei Schlafstörungen oder chronischer Müdigkeit trotz gutem Schlaf muss an Geopathie gedacht werden.

In Zusammenarbeit mit erfahrenen Radiästhesisten wird der Schlafplatz saniert, und die Bioresonanztherapie kann dauerhaft wirken.

Wirkungen der Bioresonanztherapie auf die Psyche

In der Komplementärmedizin wird die Vernetzung von Seele, Geist und Körper viel enger gesehen als in der Schulmedizin. Deshalb ist eine Therapie, die auf der energetischen Ebene des Körpers ansetzt, immer auch wirksam auf Geist und Seele. So berichten auch viele Patienten nach der Bioresonanzbehandlung über positive Veränderungen im seelischen Befinden.

Natürlich geht es einem Menschen, der körperlich krank war, seelisch besser, wenn er seine Beschwerden los ist. Darüber hinaus finden durch die Therapie seelische Entwicklungsprozesse statt, die vorher blockiert waren. Es kann zur Neuorientierung im Beruf, im zwischenmenschlichen Bereich oder sogar in der metaphysischen Orientierung kommen.

Die Bioresonanz ist nicht die geeignete Therapie, wenn echte psychische Erkrankungen wie Psychosen oder Neurosen vorliegen. Diese gehören in die entsprechende Therapie.

Bioresonanztherapie beim hyperaktiven Kind

Kinder, welche an Konzentrationsstörungen, Hyperaktivität und Aggressivität leiden, sind sich selbst und ihrer Umgebung eine schwere Belastung. Heute wird diese Störung als ADS (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom) bezeichnet.

Die Schulmedizin behandelt diese Krankheit medikamentös, was zu Schlafstörungen und Suchterscheinungen führen kann und nie eine Heilung bedeutet.

Mit Bioresonanz lässt sich bei den betroffenen Kindern eine katabole Entgleisung im Bereich des Gehirns testen. Das heißt, dass diese Kinder unter einer Blockade des Kohlehydratstoffwechsels leiden. Viele Eltern stellen fest, dass der Zuckerkonsum das Kind noch viel aggressiver macht.

Die Bioresonanztherapie mit dem *COLOR-Punctur* bringt Schritt für Schritt den Stoffwechsel zur Norm. Das ADS-Kind wird zusehends ruhiger, konzentrierter und die Schulleistungen verbessern sich. Die Testungen am Gehirn zeigen am Ende der Therapie ein Anabol-Katabol-Gleichgewicht, das heißt, der Stoffwechsel hat sich normalisiert.

Mitarbeit des Patienten!

Es gehört eigentlich zu jeder ärztlichen Tätigkeit, die Patienten auf die Wichtigkeit einer gesunden Lebenshaltung aufmerksam zu machen.

Menschen, die eine komplementärmedizinische Praxis aufsuchen, sind in der Regel gesundheitsbewusster als der Durchschnitt der Bevölkerung. Dennoch kommen auch hierher Menschen, die nicht gern hören, dass ihr Rauchen, ihr Alkoholkonsum, ihr hektischer Lebensstil, ihr dauerndes Schlafdefizit oder ihre Ernährungsweise sehr viel mit ihrem Kranksein zu tun hat.

Wer dauerhaft gesund werden will, muss bereit sein zur Mitarbeit, er muss an sich selbst arbeiten.

Das beginnt schon beim Trinken von Wasser. Am Therapietag müssen mindestens zwei Liter Wasser getrunken werden. Wer das vernachlässigt, bekommt in der Regel starke Kopfschmerzen, weil der Organismus nicht genügend entgiften kann.

Der übergroße Zuckerkonsum in unserer Gesellschaft ist mit schuld an vielen gesundheitlichen Problemen. Es ist schon viel gewonnen durch dieses Bewusstmachen und entsprechende Verzichtleistungen.

So ist die Bioresonanztherapie immer auch ein Lernprozess für den Patienten, der ihm helfen soll, in Zukunft die eigenen Heilkräfte aktiv zu erhalten.

Ein „Glauben“ an die Wirksamkeit der Bioresonanz ist keine Bedingung für den Erfolg. Die größten Sceptiker können genau so gesund werden wie sehr vertrauensvolle Menschen. Das beweist auch die erfolgreiche Behandlung von Kleinkindern und von Tieren.

Beziehung zwischen Bioresonanztherapie und Schulmedizin

Als komplementäre Medizin versteht sich die Bioresonanz als Ergänzung zur Schulmedizin. Es geht nicht darum, die eine gegen die andere auszuspielen. Was jedoch wünschenswert wäre, aber noch gar nicht erreicht, ist ein optimales Zusammengehen beider Disziplinen. Dazu wäre vor allem das sehr rudimentäre Wissen der reinen Schulmediziner über das Wesen der Komplementär-

medizin zu verbessern. Bis heute lehrt die Universität nichts über das Phänomen der energetischen Steuerung im lebendigen Organismus. Ein junger Mediziner ahnt gar nicht, welche therapeutischen Möglichkeiten in der Komplementärmedizin liegen. Erst wenn er dann in der Praxis immer wieder an die Grenzen der symptomatisch ausgerichteten Behandlungen stößt, wird er vielleicht, wenn ihm dazu überhaupt die Zeit bleibt neben der Praxisarbeit, nach komplementären Möglichkeiten Ausschau halten.

Der Zuwachs an Bioresonanzärzten ist zurzeit viel zu gering, um die Nachfrage der Patienten nach dieser Therapie ausreichend zu stillen. Dagegen beginnen immer mehr Nichtmediziner diese Lücke zu füllen. Dass ohne ausreichende medizinische Kenntnisse diese Therapie nicht ausgeübt werden sollt, liegt auf der Hand.

In Zukunft werden alle Arten komplementärer Medizin immer wichtiger werden, weil ganz viele gesundheitliche Störungen, die aus der modernen Technik und Lebensweise resultieren, mit schulmedizinischen Mitteln nicht zu heilen sind. Dazu braucht es gut ausgebildete, verantwortungsvolle Therapeuten.

Ideal wäre eine regelmäßige Bioresonanztherapie für jedermann im prophylaktischen Sinne. Denn die Tatsache, dass sich krankhafte Störungen zunächst im energetischen Bereich des Körpers zeigen, ehe sie dann organisch manifest werden, zeigt eine ungeahnte Chance für rechtzeitiges Heilen.

Dass es einmal so sein wird, davon kann man vorläufig nur träumen, aber die Anfänge sind gemacht, und die Zukunft wird eine solche Medizin bringen.

Dr. med. Annelies Burki-Kiessling: 1989 Eröffnung einer Praxis für Bioresonanztherapie in CH .- 6300 Zug. Daneben engagiert in Seminaren zur Weiterbildung in Bioresonanz.

Literaturverzeichnis

Bischof M.: Biophotonen – Das Licht in unseren Zellen. Verlag Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 1995.

Pischinger A.: Das System der Grundregulation. Karl F. Haug Verlag, Heidelberg, 1975.

Ludwig W.: Informative Medizin. VGM Verlag für Ganzheitsmedizin, Essen, 1999.

Schole J. und Lutz W.: Regulationskrankheiten. F. Enke Verlag, Stuttgart, 1988.

Weiterführende Adressen für Bioresonanztherapie:

Schweiz:

Sekretariat SABIT, Frau C. Rohrbach, ob. Zelgweg 25, CH – 3252 Worben

Telefon 032 384 46 18, Fax 032 384 03 41, E-Mail sabit@besonet.ch

Deutschland:

Internationale BIT-Ärztegesellschaft e.V., Sandstraße 19, D – 79104 Freiburg

Telefon 0761 53380, Fax 0761 57522, E-Mail hk.sol@freenet.de

Wir verweisen auch auf die

Festschrift für Dr. rer. nat. W. LUDWIG zum 75. Geburtstag:

„BIOINFORMATIVE MEDIZIN. Ein Lesebuch aus der Praxis für die Praxis“.

Erhältlich über die AMS GmbH gegen eine Schutzgebühr.

AMS GmbH, Advanced Medical Systems

Tannenweg 9, 97941 Tauberbischofsheim

Fon: 09341 – 92 93 00 / Fax: 09341 – 9 29 30 99 / www.AMS-ag.de